

LGBTI-BEWEGUNG IN MOSAMBIK

GLEICHE RECHTE FÜR ALLE

Die mosambikanische Organisation LAMBDA setzt sich für die Verteidigung der Menschenrechte von LGBTI ein. Britta Hars führte ein Interview mit Roberto Paulo von LAMBDA und informiert in ihrem Beitrag über die Ziele und Aktivitäten der Organisation.

Von Britta Hars

Die Organisation LAMBDA¹ (Associação moçambicana para a defesa dos direitos das minorias sexuais, zu deutsch: Mosambikanischer Verein zur Verteidigung der Rechte sexueller Minderheiten) hat es sich zur Aufgabe gemacht, die LGBTI²-Bewegung in Mosambik anzuführen und die Gesellschaft aufzuklären. LAMBDA will die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Rechte von sich der LGBTI-Gruppe zugehörig fühlenden MitbürgerInnen voranbringen und garantieren. Roberto Paulo ist Gesundheits- und HIV/Aids-Beauftragter des Vereins LAMBDA, somit touchiert sein Arbeitsbereich gleich zwei pikante Themen, die in der mosambikanischen Gesellschaft noch sehr tabuisiert sind. In seiner Tätigkeit bei LAMBDA widmet er sich vor allem den speziellen gesundheitlichen und medizinischen Bedürfnissen der LGBTIs. Die vier großen Aufgabenbereiche, mit denen er sich vor allem in Bezug auf HIV/Aids befasst, sind Prävention, Behandlung, Betreuung und Verteidigung des Rechts auf medizinische Versorgung von LGBTIs. In einer Gesellschaft, in der sexuelle Diversität ein großes Tabu darstellt, gestaltet es sich für ihn oftmals schwierig, dieses Thema offen zur Sprache zu bringen und Verständnis zu schaffen. Das größte Problem stellt nach wie vor die schlechte Versorgung mit Medikamenten dar. Die Beschaffung von der in Mosambik oft schwierig zu erhaltenden, notwendigen Medizin zur Behandlung von HIV/Aids gestaltet sich für LGBTIs nochmals schwieriger, vor allem wenn die Patienten Transsexuelle oder Männer sind, die sexuelle Beziehungen zu Männern pflegen. Den Grund für diese Problematik sieht Roberto Paulo im Mangel an Informationen. Gerade bei weniger geschultem

Fachpersonal im Gesundheitswesen verfügt der Großteil der Angestellten nur über unzureichende Kenntnisse im Bereich Gender-Identität und sexuelle Orientierung, was oft dazu führt, dass sie sich gegenüber Personen, die nicht dem Standard der Heteronormativität³ folgen, abwertend und ungerecht verhalten. Häufig kommt von verschiedenen Seiten aus dem Gesundheitswesen Kritik, dass die Mitglieder der LGBTI-Gemeinschaft nicht den allgemeinen Richtlinien des Gesundheitswesens entsprechen und somit die Kriterien für eine Behandlung nicht erfüllen. Diese Kriterien, so Roberto Paulo, sollten jedoch von Personen überprüft werden, die ein gewisses Verständnis von Gender-Identität und sexueller Orientierung mitbringen, was in Mosambik normalerweise auf gut ausgebildete Fachkräfte und MedizinerInnen zutrifft. Fachkräfte, die eine weniger intensive Ausbildung genossen haben, wie zum Beispiel KrankenpflegerInnen, medizinische HelferInnen oder auch RezeptionistInnen, haben jedoch häufig Akzeptanzschwierigkeiten und verhalten sich diskriminierend. Dies hat größere Tragweite, als im ersten Moment anzunehmen ist, denn schließlich sind es die genannten Personen, die die Verbindung zwischen PatientInnen und ÄrztInnen bilden und die ersten Vertrauenspersonen des Patienten/der Patientin darstellen sollten.

MUT ZU DIVERSITÄT

Ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit LAMBDAs ist, den Menschen Mut zu geben, auch Mut dazu, sich selbst zu akzeptieren. Viele Personen haben mit gesellschaftlichen Ängsten zu kämpfen, haben Angst, sich öffentlich zu ihrer sexuellen Orientierung zu bekennen, Angst, Opfer von Diskriminierung

und Ausschluss zu werden. Sie sehen auch oft ihre eigene sexuelle Orientierung als negativ an, die in der Gesellschaft verankerten Werte und Vorurteile haben ihnen beigebracht, dass Abweichungen von der Heteronormativität etwas Schlechtes, Inakzeptables sind. LAMBDA versucht, sich den LGBTIs in der mosambikanischen Gesellschaft offen und auf Augenhöhe zu nähern, um ihnen zu zeigen, dass sie nicht allein sind und es durchaus Plattformen und Gemeinschaften gibt, in denen sie Verständnis, Akzeptanz und Unterstützung finden. Über kulturelle Angebote wie Theateraufführungen oder Ausstellungen, verschiedene Soziale Netzwerke und Werbekampagnen machen sie auf sich aufmerksam und gewinnen an Bekanntheit sowie neue Mitglieder.

KEIN VEREINSSTATUS

Tatsächlich ist LAMBDA trotz jahrelanger Aktivitäten bisher kein offiziell eingetragener Verein. Seit 2008 liegt der Antrag bei den zuständigen Behörden, immer wieder aufs Neue werden die Unterlagen als fehlerhaft oder unvollständig zurückgewiesen. Ohne konkrete Angabe von Gründen muss LAMBDA ihren Antrag wieder und wieder einreichen, bisher erfolglos. Ihre aktuelle Kampagne, „Registe Lambda!“, soll auf diese Ungerechtigkeit aufmerksam machen und gleichzeitig eine gesellschaftliche Debatte über die öffentlich tolerierte Verletzung von Rechten von LGBTIs anstoßen. Weiterhin soll die Kampagne positive und korrekte Informationen über die LGBTI-Gemeinschaft in Mosambik und die Arbeit LAMBDAs möglichst weit verbreiten sowie die mosambikanische Bevölkerung für die Themen Gender-Identität und sexuelle Orientierung sensibilisieren. Ziel ist es, ganz im allgemeinen Sinne LAMBDAs, Akzeptanz für sexuelle Diversität zu schaffen und das Bild der ausschließlichen Form der Heteronormativität zu lockern. Roberto Paulo fordert, dass der Informationsfluss in Mosambik und auch international

¹ Seit den 1970ern wird der griechische Buchstabe Lambda in der Schwulen- und Lesbenbewegung als Symbol für libertas (lat. „Freiheit“) verwendet und steht für Gleichberechtigung, wodurch Lambda bereits in verschiedenen Ländern als gängiger Name aktiver LGBTI-Organisationen existiert.

² LGBTI ist eine aus dem englischen Sprachraum kommende Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual Transgender und Intersexual. Es handelt sich dabei um eine Gemeinschaft mit unterschiedlicher Thematik, deren Gemeinsamkeit es ist, nicht der Heteronormativität (siehe Fußnote 3) zu entsprechen.

³ Der Begriff Heteronormativität beschreibt eine Welt, die Heterosexualität als soziale Norm postuliert. Damit einhergehend ist ein meist unhinterfragtes, ausschließlich binäres (zweiteiliges) Geschlechtssystem, in welchem das biologische Geschlecht mit Geschlechtsidentität, Geschlechtsrolle und sexueller Orientierung für alle gleichgesetzt wird. (Quelle: wikipedia)



Plakat von LAMBDA.

Foto: LAMBDA

verbessert werden muss und daran gearbeitet werden sollte, jedem gleichermaßen den Zugriff zu richtigen Informationen über die verschiedenen Formen sexueller Orientierung und Gender-Identität zu gewähren. Die Gesellschaft sollte besser über die Definitionen und die Unterschiede von soziologischem und biologischem Geschlecht Bescheid wissen, darüber, dass sexuelle Orientierung an den Rechten eines Individuums nichts ändert. Information und Bildung sind der Weg hin zu Akzeptanz und Respektierung sexueller Diversität. Auch er selbst, betont er, habe einen Lernprozess durchlaufen, um zu verstehen, was es mit Gender-Identität auf sich hat, „ich wusste nichts über die verschiedenen sexuellen Orientierungen neben der Heterosexualität, ich wusste nichts über Gender-Identität, weil ich in einer Gesellschaft geboren bin, in der solche ‚Abweichungen‘ von der Norm nicht ausdiskutiert oder gar nicht erst angesprochen wurden. Deshalb ist es wichtig, dass

wir gemeinsam daran arbeiten und Klischees zu bekämpfen, richtige Informationen über Identitätsfragen in Bezug auf Geschlecht und sexuelle Orientierung zu verbreiten, vor allem wenn es um Rechte und Freiheiten geht, die jedem zustehen.“

INTERNATIONALE SOLIDARITÄT

Einige westliche Länder mit ihrem Wissen und den Umgangsformen mit dem LGBTI-Thema könnten unterstützend wirken. Der Informationsstand der Bevölkerung über Homo-, Trans-, Bi- und Intersexualität und die dazu geführten Debatten sind in westlichen Ländern häufig viel weiter fortgeschritten und offener, vor allem wenn es um Rechte und Möglichkeiten geht. Ein reger Austausch an Informationen und Erfahrungen, Ideen zur Verbesserung von Kommunikation und Bildungsübermittlung bis hin zur organisatorischen oder finanziellen

Unterstützung von Projekten in ganz Afrika, die sich mit den Themen Gender-Identität und sexuelle Orientierung befassen, sind wichtige Zuarbeit für LAMBDA und alle anderen Organisationen, die für die Rechte der LGBTI-Gemeinschaft kämpfen.

Britta Hars ist gelernte Verkaufsfrauen und arbeitet im Rahmen eines weltwärts-Jahres im ICMA, Maputo.

Mehr persönliche Einblicke und Berichte von kulturellen Veranstaltungen von der Autorin unter: pustebulumaputo.wordpress.com/

Mehr Informationen zu LAMBDA: www.lambdamoz.org/ pt-br.facebook.com/LambdaMoz